

**THE LIFE AND DEATH OF DOCTOR
FAUSTUS, MADE INTO A FARCE,
WITH THE HUMOURS OF
HARLEQUIN AND
SCARAMOUCHE, LONDON, 1697**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649369768

The Life and Death of Doctor Faustus, Made Into a Farce, with The Humours Of Harlequin And Scaramouche, London, 1697 by Mr. Mountfort

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

MR. MOUNTFORT

**THE LIFE AND DEATH OF DOCTOR
FAUSTUS, MADE INTO A FARCE,
WITH THE HUMOURS OF
HARLEQUIN AND
SCARAMOUCHE, LONDON, 1697**

ENGLISCHE
SPRACH- UND LITERATURDENKMALE
DES 16., 17. UND 18. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN
VON
KARL VOLLMÖLLER
ORD. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN.

3

THE LIFE AND DEATH
OF
DOCTOR FAUSTUS,
MADE INTO A FARCE.

BY
MR. MOUNTFORD.

WITH THE HUMOURS OF HARLEQUIN AND SCARAMOUCHE.
LONDON, 1697.

MIT EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN HERAUSGEGEBEN
VON
OTTO FRANCKE.

HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1886.

937
M928
lif
1886

MICHAEL BERNAYS

ZUGEEIGNET

IN DANKBARER VEREHRUNG.

VORBEMERKUNG.

Während das Manuscript der vorliegenden Arbeit schon in den Händen des Herausgebers der »Englischen Sprach- und Litteraturdenkmale« sich befand, erschien im siebenten Bande der *Anglia* ein Aufsatz Arthur Dieblers unter dem Titel: »Faust- und Wagnerpantomimen in England«. Obwohl derselbe naturgemäß manche Berührungspunkte mit dem Inhalte meiner Aufzeichnungen hatte, mir hingegen, abgesehen von den beiden dankenswerten Abdrucken des Faustpantomime Thurmond's und von: »The Miser; or Wagner and Abericock, a Grotesque Entertainment, London 1727« nichts wesentlich Neues bot, so glaubte ich, mein Manuscript nicht zurückziehen oder weitere Änderungen darin vornehmen zu müssen. Daher habe ich während des Druckes nur in der Anmerkung S. XXXIII einen orientierenden Hinweis auf Dieblers bemerkenswerte Mitteilungen gemacht.

Schließlich drängt es mich, an dieser Stelle meinem lebenswürdigen Freunde, Mr. F. York Powell, M. A., in Oxford, für seine große Bereitwilligkeit, mit welcher er u. a. die Collation einiger Stellen des Textes übernommen hat, sowie Herrn Professor A. Napier, bisher in Göttingen, jetzt in Oxford, vor allem aber Herrn Professor K. Vollmöller für ihre gütige Beihilfe und eine Reihe höchst schätzbarer Winke meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Weimar, im October 1885.

Dr. Otto Francke.

M342737

„Of all that he (Marlowe) hath written to the Stage, his Dr. Faustus hath made the greatest noise with its Devils and such-like tragical Sport.“

Philips' *Theatrum Poetarum*, 1675.

„No doubt the Devil and Dr. Faustus were very intimate; I should rob you of a very significant proverb (as great as the Devil and Dr. Faustus, vulgo Dr. Foster), if I should so much as to doubt it.“

Defoe's *History of the Devil*, 1728, S. 320.

EINLEITUNG.

I. Mountfort als Schauspieler und Dichter.

Unter den Dichtern der Restauration in England sind einige den Litterarhistorikern kaum dem Namen nach bekannt. Neben Congreve, Farquhar, Wycherley, Vanbrugh giebt es noch eine Reihe höchst interessanter Gestalten, deren theatralische Versuche bei der Hochflut der dramatischen Produktion jener Epoche einer nicht immer ganz verdienten Vergessenheit anheimgefallen sind. Zu diesen gehört außer dem vielfach verkannten Tho. Shadwell auch William Mountfort, ein Mann, der gegen das Ende des 17. Jahrhunderts im Londoner Theaterleben eine höchst beachtenswerte Rolle gespielt hat. Gleichwohl kann es nicht Zweck dieser Einleitung sein, eine Ehrenschild an den Vergessenen abzutragen; nur in gedrängter Kürze erlaubt es der vorhandene Raum, eine Skizze vom Lebensgang des Dichters von »Dr. Faust's life and death« zu entwerfen.

W. Mountfort*), geb. in Staffordshire im Jahre 1660, war der Sohn des Kapitäns Mountfort, von dem wir nichts weiter wissen, als daß er für die Ausbildung seines Sohnes in bester Weise Sorge getragen haben muß. Die Kindheit verlebte William im Vaterhause, ohne daß dieselbe zu irgend welchen Hoffnungen Anlaß gegeben hätte. Wie lange er im Hause blieb, ist nicht berichtet; aber schon als Jüngling

*) Eine absolute Gewissheit, ob Mountfort oder Mountford die richtige Schreibung ist, kann aus den überlieferten Dokumenten nicht entnommen werden. Ich bevorzuge die Schreibung mit t nach den Ausführungen * in der Duplik gegen Mr. D. Cutton im Athenaeum 1881, Nr. 2820, S. 641.

scheint er nach London gekommen zu sein, vielleicht in der Voraussetzung, sich daselbst als Kaufmann eine Existenz zu gründen. Doch ist er hier zweifelsohne bald in das Schauspielertreiben verwickelt worden, da sich in ihm Neigung und Geschmack am Theater vereinigten. Sein angeborenes Talent, sowie Sinn für Musik und Geschick für Pantomime und Tanz sicherten ihm eine glänzende Laufbahn. Bald war er so eins der hervorragendsten Mitglieder der King's Company, die seit 1682 in Drury Lane zu spielen pflegte, und genoss die allgemeinste Sympathie bei Publikum und Standesgenossen. Unter seinen Kolleginnen war eine Miss Percival, die ihn so anzog, daß er sich mit ihr vermählte. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich lange seiner und seines Weibes Triumphe zu erfreuen; denn ein verhängnisvoller Zwischenfall machte allzufrühe seinem Leben ein trauriges Ende. Neben Mrs. Mountfort glänzte ein anderer Stern am damaligen Bühnenhimmel, die rühmlichst bekannte Mrs. Bracegirdle*), deren Liebhaber auf den Brettern Mountfort öfters zu repräsentieren hatte. So auch eines Abends, an dem dieser den Alexander und jene die Statira in Lee's »Rival Queens« zu spielen hatten. Als nach dem Ende der Vorstellung ein gewisser Hill, ein Offizier und der wenig glückliche Anbeter jener Dame in Gemeinschaft mit seinem Freunde Lord Mohun dieselbe in einem Wagen gewaltsam zu entführen versuchte, scheint durch Mountfort's zufällige Dazwischenkunft der geplante Streich misslungen zu sein. Wenigstens glaubte Hill, eifersüchtig und jähzornig, wie er war, daß niemand anders, als Mountfort, der intime Freund der Künstlerin, seinen Versuch vereitelt habe. Er schwur dem vermeintlichen Nebenbuhler Rache, die er noch in derselben Nacht zu nehmen entschlossen war. Die Freunde von Mrs. Bracegirdle ließen Mountfort's Weibe sagen, sie möge ihren Mann warnen lassen, diesen Abend nach Hause zu kommen. Allein schon war jener an seiner Schwelle angelangt und ward, von Lord Mohun angehalten, im Rücken von dem blind wütenden Offizier ermordet. Nach dieser brutalen That wandte sich Hill zur Flucht; Mountfort aber starb Tags darauf am 10. December 1692,

*) Vgl. Dryden's Epilogue to King Arthur, Globe Ed. S. 474 und 477.

nachdem er noch seinem Arzte Bancroft die Einzelheiten des abscheulichen Mordes hatte mitteilen können*).

So endete plötzlich der glänzende Lebensgang eines der besten Schauspieler jener Zeit, gerade am Abend, bevor er den Busy d'Ambois in Chapman's gleichnamigem Stücke spielen sollte. Sein Tod fand die allgemeinste Teilnahme und soll seinen Freund und Kollegen Anthony Leigh so erschüttert haben, daß auch dieser bedeutende Künstler acht Tage nach seines Freundes Tode einem heftigen Fieber erlag.

Betrachtet man ohne Voreingenommenheit die Laufbahn eines Mannes wie Mountfort und wirft dabei einen Blick auf die künstlerischen Leistungen der englischen Schauspieler gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts, so kann man nur bedauern, daß so reich ausgestattete Talente, wie sie sich damals in großer Anzahl zusammengefunden hatten, an oft recht mittelmäßigen Aufgaben sich erproben mußten. Der Geschmack des theaterbesuchenden Publikums war aber so gesunken, daß selbst die das Beste wollenden Schauspieler sich selber auf ein möglichst niedriges Niveau ihrer Kunst herabdrücken mußten. Die D'Avenant, Dryden u. a. hatten durch ihre Verballhornung Shaksperescher Dramen der allgemeinen Depavation vorgearbeitet oder auch, wenn man will, nachgegeben, und andererseits hatte französischer und spanischer Einfluß auf Dichter und Darsteller in vieler Hinsicht verderblich eingewirkt. Ein solches Mißverhältnis zwischen den Aufgaben und den Anlagen der dramatischen Künstler ist um so mehr zu beklagen, als nach dem Urteile einsichtiger Kritiker es zu jener Zeit nicht an einer Fülle ausgezeichnete Darsteller gefehlt haben kann.

Im besondern Grade darf dies von Mountfort behauptet werden. Es ist hier nicht der Ort, das gesamte Repertoire Mountfort's, soweit dies zu ermitteln ist, aufzuführen; doch sei erwähnt, daß er außer dem Macduff keine zweite Rolle Shaksperes gespielt haben soll**). Nur was einer der zuverlässigsten und selbstlosesten Augenzeugen, auf dessen Urteil

*) Eine eingehende Schilderung des nunmehr gegen Lord Mohun angestregten Prozesses, der mit seiner Freisprechung endete, findet sich in L. Hunt's Town.

***) Vgl. W. Clark Russell, Representative Actors, London; Fr. Warne and Co., s. Mountfort.